**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

**Band:** 17 (1939)

**Heft:** 4

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Bärenspiegel

Preis 50 Rappen

April 1939 — Nr. 4

Infaunts, uossa stuvains tegner insembel!

Mes enfants, c'est maintenant le moment de rester unis!

Bambini, ora staremo qui uniti!

Chinder, jitz heissts zämeha!

# DEMOKRATIE

*Sie steht, das kann man öfters hören,*
*Nicht allerwärts in hoher Gunst.*
*Es rufen ja die grössten Röhren,*
*Um dieses Ding sei's leerer Dunst!*

*Was weiss ein Blinder von den Farben?*
*Was eine Kuh vom Saitenspiel?*
*Die Welt pflegt stets an dem zu darben,*
*Was sie verhunzt als falsches Ziel!*

*Es mag beim Demokraten harzen*
*Mitunter in der Politik,*
*Doch fegt er Ueberbein und Warzen,*
*Wenn's sein muss, dann hinweg im Schwick.*

*Wo einer einzig alles kleistert,*
*Da gilt auch nur ein Wörtchen: Kusch!*
*So dass zuletzt das Volk begeistert,*
*Nur weil es muss, schreit Heil und Tusch!*

*Sie geben ein Rezept als Futter.*
*Und gleichen da den Aerzten sehr;*
*Indessen säuft den bittern Gutter*
*Ihr liebes Volk alleine leer!*

*Herr Obrecht sprach; Wir Demokraten*
*Praschallern nicht nur früh und spat,*
*Wir riechen nicht an fremdem Braten,*
*Und sind, wenn's sein muss, auch parat!*

*Umd zählt man uns zum alten Eisen,*
*Wem wär das nicht so lang wie breit!*
*Ihr Grossen könnt (man sagt's im leisen)*
*I d'Schueh üs blase, we der weit!*

Irisché

## Z'guet gemeint!

Der Heiry Meier chonnt no gschwend of Bsuech zu mier.

«Bloss für en Augenblick!» häd er no gseit.

«Darf ech Dier üppis offeriere?» han ech aastandshalber gfrogt.

«Nei, esch würkli ned nötig, denn ech ha grad vorig üppis Zobig gno.»

«Aber, en Chliinigkeit? Vielleicht en Chliinigkeit zum .. Chnuuschpere?»

«Zum Chnuuschpere? Also guet, in Gottes Name, aber nor ... en Chliinigkeit!»

Und scho esch d'Frau id Chochi use und häd ehm üppis gholt. Der Heiry häd aagfange, allerlei Sache z'verzelle. Derzue häd er aber zwei Oelsardine gesse, drei Schinkebrötli, zwei Landjäger vertilgt. Endli stoht er of, seit myner Frau of Wiederluege und esch gange. Ech ha ehn bes zur Tür bigleitet und ha ehm liisli gseit: «Ech well uufrichtig sy zu Dier, Heiry! Ich möcht Dich bitte, das nächschti Mol derheime üppis z'chnuschpere und be mier Zobig z'näh. Du hesch mier nämli der ganzi Proviant für die nöchschti Bergtour zämme gfrässe!» werzbi

## Noch keine Gefahr!

Einige Schweizer sassen um den Stammtisch und politisierten. Die Wogen gingen schon sehr hoch.

Der Wirtin gefiel dieser Lärm nicht und sie mischte sich in die Diskussion:

„Für d'Schwyz isch momentan no kei Gfahr. Solang der Motta nonid mues ga Ggaffee trinke uf Berchtesgade, müesse mer kei Angscht ha!"

Bonze

## Man soll nie hetzen!

Ich zog letzthin einen Freund wegen seines Junggesellentums etwas auf. Er schoss aber stärker:

„Du muesch öppe nid welle hetze wäge de Junggselle! Eus isches wöhler wie eu. Für e freiwilligi Grenzschutz-Uebig a zwee Suntige händ sich emel luter Ghüratni gmäldet. Das chunt wohl vo dämm, dass sie wieder emal furt chönd diehei!!"

Totsch

## Oh die Bärner —!

Wär isch e rächte Bärner?
Mit seit, mi gseis am Gring:
Mit Schlegu u mit Wegge
Verschlaht me dä nid ring!
Die Jahre syg e Bärner
Vom Chilchturm abe g'heit,
Dr Gring syg ganze blibe,
Doch Bsetzi syg verheit ... Gebrö

## Drum prüfe ...

Geschter han ech my Frönd, der Guschti, i der Schtadt inne aatroffe. Er häd erscht chörzli ghüürotet. Es esch das erschti Mol gsi, dass ech sy Frau gseh ha. Ei, wie ben ech enttüüscht gse!

«Weisch, Guschti», han ech ehm is Ohr ie gflüschteret, «Du muesch mier das ned für unguet näh, aber ... ich weiss ned, wohii Du gluegt hesch, wo Du Dy Frau ghüürotet hesch. Sie häd en zünftige Chropf, chrumme Haxe, en schiefi Nase ... und tuet bi Gott no schiele!»

«Darfsch ruhig lüüter rede, Werni, si ghört nämli ..... mordsmässig schlächt!» werzbi

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7 a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.–, halbjährlich: Fr. 2.50 Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

## Die Pädagogin

Unsere Küchenstühle haben aufklappbare Deckel. Unter dem Sitz ist dann eine kleine Vertiefung, in der die Hausfrau allerlei Putzzeug unterbringen kann. Eines Morgens entdecke ich, als die Gattin diesen Deckel öffnet, dass über dem Schuhputzzeug ein Bild aus einer Illustrierten angebracht ist. Es ist ein leichtverhülltes, reizendes Mädchen.

Erstaunt frage ich meine Ehehälfte, warum dies Bild da drin sei? Meint sie lächelnd:

„Jo weisch, i ha dänkt, du tüegisch de däm Bild z'lieb all Tag d'Schueh sälber putze!“ Vino

## Angina . . . . . !

Der Heiry Meier esch en guete Tüüfel. Er esch eifach und rächt, leider aber ned der Hellscht im Dorf. Das wär au ned grad nötig, es get gnueg anderi, wo hell gnueg send, um de Nochbere Läbe suur z'mache.

Letschti esch em Heiry sy Frau chrank worde, plötzlich, über Nacht. D'Grippe häd überall gwüetet, drum häd der Heiry denkt, es seig das Allerbeschti, wenn er sofort dem Arzt tüi brichte. Der esch natürli cho, hed 's Frauely gnau untersuecht. Er häds glii gseh, wos fehlt. Wo er dem Heiry sy Miene gse häd, häd er dänkt, er will es bitzli ihm d'Angst ustriibe.

«Nor kei Angscht, Heiry, es esch ned halb so schlimm. Es get wieder einisch en chliineri . . . Angina!»

«O nei au, en chliini Angina! . . . . En chliini Angina, wo s'Jüngscht erscht halbjöhrig esch . . . werzbi

## Jäso — !

D'Iumpfere Hueber chonnt of Bsuech zu eus. Der Heiry muess a Bahnhof go, um 's Tanti abzhole. Prompt und zueverlässig werd das gmacht. Derheime frogt au 's Müetti:

«Hesch Dier 's Muul au putzt gha, wo Du der Tante 's Münsche ghä hesch?»

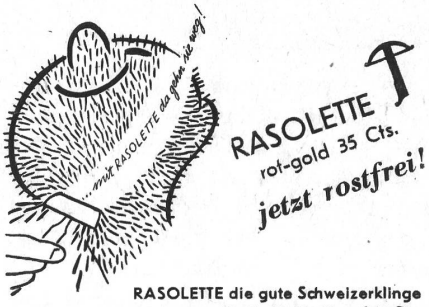
«Vorher ned, Muetter, aber . . . nochhär!» werzbi

**Wiener Café Bern**

ca. 100 Zeitungen und Journale, Schach- und Billard-Räume. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Schauplatzgasse - Nähe Bahnhof

Zeichnung von A. Bieber

**Wie einst am Morgarten . . .**




RASOLETTE die gute Schweizerklinge
35, 30, 25, 20, 15 und 10 Cts.

## Huet und Chopf

Vor der anspruchsvollen Käuferin türmen sich ganze Berge probierter Hüte. Es will ihr einfach keiner gefallen. Der begleitende Gatte hat sich längst mit einer faulen Entschuldigung davongemacht.

Käuferin: „Es wott eifach kes Hüetli zu myr fyne Hut passe!“

Der Verkäufer wütend zum Lehrmädchen: „Füehret die Dame i d'Strouhuet-Abteilig, vilecht passt dert öppis zum Inhalt vom Chopf!“ Vino

## Die Liebesprobe

Mutter: „Wenn Herr Spormann heute abend kommt, Franziska, singe ihm doch etwas vor.“

Vater: „Ja, tu das, Kind! Stelle seine Liebe auf die Probe.“

## Das Echo

Kurt war kühn.
Kurt warf Kitty eine Kusshand zu.
Rief Kitty:
„Faulpelz!“

# Der Hamster

*(Erinnerung aus der Kriegszeit)*

*Die Nahrung — dies ist wahr und richtig —*
*war anno damals rar und wichtig.*
*Zumal zur bösen Kärtli-Zeit*
*begrüsst' man sie voll Zärtlichkeit.*
*Bei Meiers sah man keinen fasten:*
*Die hatten einen feinen Kasten!*
*Viel Käs war in dem Schrank versteckt.*
*(Fast hätt' mich der Gestank erschreckt.)*
*Auch sah man schönsten Zucker stehn,*
*gewaltige Hüte, Stucker zehn.*
*Nicht um das Gold der Banken alle*
*vertauscht' ich jene Ankenballe,*
*die ganz in Eier war gebettet.*
*Hätt' auch 10 Franken bar gewettet,*
*dem schönen Schinken, der da hing,*
*hättst du gewinkt: Komm her da, Ding!*
*Ich aber, voller Eifersucht,*
*fand, solch ein Vorrat sei verrucht*
*und sagt's so ungefähr zu Meiern,*
*drum denk 'ich ihn nicht mehr zu feiern,*
*denn nie war ich Gesängen hold*
*auf Leutchen, die man hängen sollt'.*

W. S. J. Kehrdium

## Das Gemüt

Der Guschti esch en iifrige Fischer, aber leider ned sehr fromm gsi. Wenn anderi Lüüt am Sonntig send go bätte, esch der Guschti met sym Velo i See hindere gfahre und häd der liebi, langi Tag dert gfischet. Damit niemer üppis gmerkt häd, häd er jedes Mol der schönschti Chittel aagleiht. Am zweiti Oktobersonntig häd er aber zünftig Päch gha. Er esch i See ie gheit und esch ... ertrunke. Der Herr Pfarrer esch zur Frau hei cho und häd sie welle tröschte.

«Liebi Frau! Es war Gottes Wille!»

«O ja, liebe Herr Pfarrer, säb esch scho rächt. Ich chönnt mich scho no tröschte, aber wüssit Sie, Herr Pfarrer, er häd der schönschti, schwarzi Chittel treit. Wie guet häd my zweiti Ma ... der säb no chönne träge!» werzbi

## Oha:

Er, zum jung angetrauten Fraueli:

„Jä, aber wo häsch jetzt das Gold, wott gseit häsch, du bringisch's mit i d'Hürat?"

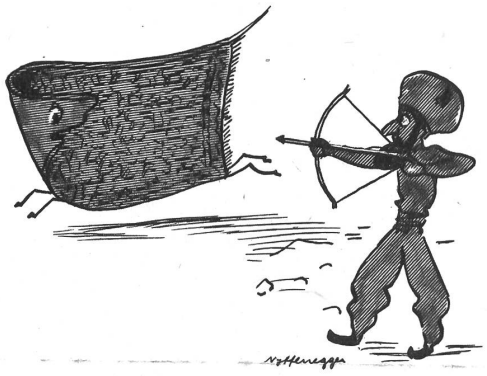
Sie: „Du Lappi, ich han doch das am Biss gmäint!!" Vino


**Tierpark und Aquarium Dählhölzli**

In der Schweiz das **grösste** Schau-Aquarium, die **grösste** Bisonzucht, die **einzigen** Elche, die **erste** Schauerklapperschlange — und viele andere **seltene** Tiere.

Dressierter Fischotter – Neuheiten im Vivarium.

Jahreskarten à Fr. 10.– (Studenten und Kinder 4.–) für den Eintritt ins Vivarium gelten bis am 15. März 1940!

**Hie gseht Dir mal e Perserneger**
**Im Orient, als Teppichjäger,**
**Er schiesst grad für e Bosshard eine,**
**Dä Bosshard z'Bärn, dä wird sich meine!**

## Je nachdem

Der Schneider Jean macht met syner Frau en chliinere Schpaziergang. Bald do, bald dert chehrt mer ii. Mer süüflet, probiert all Sorte Schwiizerwii. I der letschte Wirtschaft häd der Jean scho ziemlich glade gha. Uf einisch seit die liebi Ehehälfti:

«Jean! Jetzt werd kei Alkohol meh trunke. Mier trinke es Glas Syphon! Das esch das Allerbeschti, dass Du bald wieder en senkrechti Haltig überchonnscht. Ech trinke es Glas Syphon mit Himbeersyrup. Und Du, Jean?»

«Mit Todesverachtig!» werzbi

## Der Pumpversuch

„Ich bin restlos abgebrannt, und ich habe keine Idee, woher ich Geld bekommen könnte."

„Gott sei Dank!"

„Wie bitte?"

„Ja, Gott sei Dank! Denn ich fürchtete schon, du wolltest bei mir eine Anleihe versuchen."

## Orientalisches

Willy hat sich einen reizenden Käfer geangelt.

Etwas Orientalisches, der Aufmachung nach.

Bloss ist er nicht recht klar, was es eigentlich sein soll. Haremsdame? Tempeltänzerin??

Die schöne Maske erzählt viel von sich. Von ihrem Stammschloss, vom Bruder, der eine reiche Dollarprinzessin geheiratet habe, vom Onkel, der in Siam Botschafter gewesen sei etc. etc.

«Aha», sagt Willy, jitz weis i, wär du bisch.»

«So? Wär de?»

«Du bisch d'Scheherazade.»

«D'Scheherazade? Was isch das?»

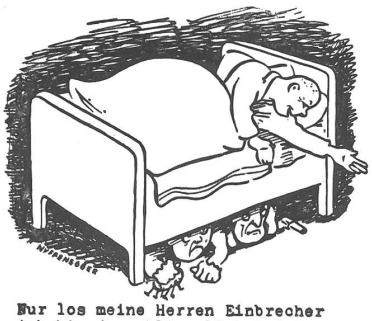
«Die, wo Märli verzellt ...»

## Die Sängerin

Unaufhörlich klatschte Frau Jansen der Sängerin Beifall, obwohl sie gar nicht so herrlich gesungen hatte.

„Warum klatscht du denn soviel?" fragt Herr Jansen. „Sie singt doch schlecht!"

„Das schon," antwortete Frau Jansen, „aber ich möchte ihr Kleid gern noch einmal sehen!"

Nur los meine Herren Einbrecher
ich bin ja schliesslich bei der
Helvetia gegen Einbruch versichert.
Wirth & Vogt, Bärenplatz 4

# Das Gebot der Stunde

Zeichnung von Grogg

**Nid lafere — vertraue!**

# Ja ja, man wird genügsam!

Der alte Herr spricht:

**Hormone zeigen überall**
**Ein frühlinghaft Gebaren —**
**Jedoch bei mir ist dieser Fall**
**Erledigt schon seit Jahren.**

**Mir krächelt's im Skelett-Gebälk,**
**Ich schlott're schon beim Gehen —**
**Die Haut ist müd und grau und welk,**
**Es hapert bös mit Sehen.**

**Zwar leist' ich mir trotz alledem**
**Pläsierchen, ganz bescheiden,**
**Nur nehm' ich's ruhig und bequem,**
**Um Blutdruck zu vermeiden.**

**Beim Tram zum Beispiel bleib' ich stehn**
**Und warte auf die Mädchen;**
**Beim Einstieg sieht man nämlich schön**
**Die Fesseln und die Wädchen.**

**So freut mich also immer noch**
**Ein Beinchen, schlank und biegsam — —**
**Es denkt mein altes Hirn jedoch:**
**Ja, ja, — man wird genügsam!**

Ojeh

# Aus dem Tagebuch eines Zürcher Tramkondukteurs

Eine Dame aus dem III. Reich, der Postur nach Frau Oberbürgermeister aus Dingshofen, besteigt einen Wagen der Linie 2. An ihrem Busen thront ein Zwerghündchen, anscheinend eine Kreuzung zwischen Kugelfisch und Igel. «Gäbe Sie mir ä Billiät nach Altstedde.» Der Kondukteur sagt: «Sie müend 2 Billets löse, dä Hund isch taxpflichtig.» Grosse Empörung. «Bei uns drausse isch des net, und des isch ja au kei Hund, des isch ä Hundele.» Darauf der Kondukteur: «Tüend Sie das Växier-Viech in es Vogelchefi inne, mer weiss ja sowieso nüd, was es söll si, dänn isch ès bei uns drinne au nüd taxpflichtig.»

*

Laut Vorschrift müssen grössere Hunde auf den vorderen Perron der Anhänger untergebracht werden. Eine Dame, offenbar seit längerer Zeit Jungfrau, besteigt einen Wagen der Linie 10, einen mittelgrossen Schnauzer an der Leine. Der Wagen ist voll besetzt. Mit Mühe erobert die Dame einen Sitzplatz und praktiziert den Hund entgegen der Vorschrift unter die Bank. Der Kondukteur erklärt ihr, dass der Vierbeiner nicht da bleiben dürfe. Es folgen allerlei Einwände. Die Dame will diese Vorschrift absolut nicht verstehen. Da sagt ihr der Kondukteur sehr freundlich: «Sehen Sie, liebe Dame, grad wie die Menschen können auch Tiere vergesslich sein. Da könnte Ihr Liebling unter der Bank etwas liegen lassen, was ich nicht ins Fundbüro schicken könnte.» Die Dame verlässt an der nächsten Station den Wagen unter «mitleidsvollen» Bemerkungen und tollem Gelächter der übrigen Fahrgäste.

*

Ein wohlbeleibter Herr aus dem grossen Kanton fährt durch die Bahnhofstrasse. Beständig schwatzt er in unverständlichem Dialekt auf den Kondukteur ein, dabei einen jungen «Zeppelin» von einem Mundwinkel in den andern schiebend.

Schweigend hört der Kondukteur eine Weile zu. Dann sagt er gelassen: «Nämed Sie nu de Stumpe zum Mul us, dä lehrt doch nümme züritütsch.»

*

Ein Herr gibt dem Kondukteur ein Abonnement mit einigen alten Coupons drin. Der Billetteur gibt das Abonnement nach dem Coupieren an den Fahrgast zurück, die alten Coupons ebenfalls. Der Herr frägt nun etwas giftig: «Soll ich jetzt die alten Coupons in den Papierkorb oder zu Boden werfen?» worauf der Kondukteur gemütlich erwidert: «Mached Sie's ganz wie deheime!»


Lugano **Hotel Brünig-Blaser**
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an
Gleiches Haus Hotel Modern. Telefon 2.18.30

SANASEPT
das vollkräftige
**Nähr- und Stärkungsmittel**
speziell für überarbeitete u. geschwächte Personen
fördert das Wohlbefinden
erhöht die Arbeitslust
macht widerstandsfähiger
**schafft Kraft**
für Jung und Alt
Reines, leicht verdauliches Naturprodukt
aus Malz und Pflanzensäften
Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen
Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50
Hersteller: Laboratorium «Vietona», Binningen (Blld.)

Raucht

die guten 10er
Hallwiler Forellen

**Aufklärung**
Jede Frau ist monatlich nur an wenigen Tagen empfänglich. Broschüre mit Spezial-Kalender nach Professor Knaus, ärztlich geprüft und bewilligt. Fr. 2.50. **Glück und Gesundheit in der Sexualität.** Mit vielen Abbildungen, Fr. 2.—. Nachn. ohne Absender.
**Neuformverlag 5, Thun**

**Gummi**
Artikel für Herren, beste Qualität, 6 Stück 1.80, 12 Stück 3.—. Versand diskret per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Marken.
**Transitpostfach 866, Bern.**

**Sicherheit - Schutz**
**+ GUMMI +**
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

*Neue Kräfte für den Mann!...*
Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie EROSMON-Dragées für Männer
Packung zu 50 Dragées Fr. 4.50
Kurpackung zu 300 Dragées Fr. 21.—
in Apotheken.
**EROSMON DRAGÉES**
**W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5**
Prospekt gratis.

**Echtes Bullrich-Magensalz**
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–, 2.–, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.–. In den Apotheken.

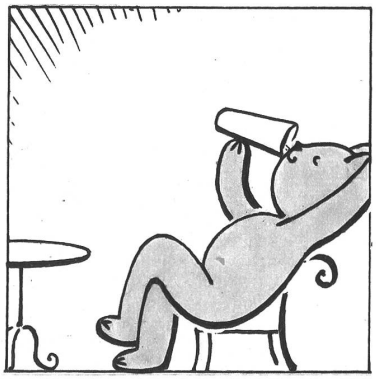
Qualität
**VELOS nur bei MOTOS**
**FRED SCHNEEBERGER, BERN**
Laupenstrasse 5 - Telephon 2.50.79

**Abonniert den „Bärenspiegel"**

# Teddy-Bärs Abenteuer

## Teddy und die zwei Feiggenossen

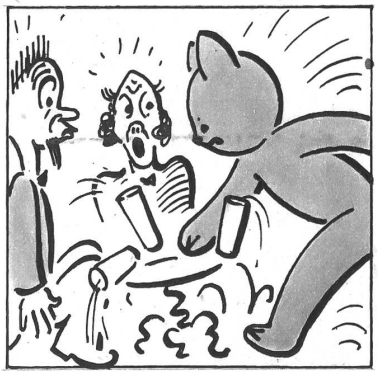
Zeichnungen von Fred Bieri



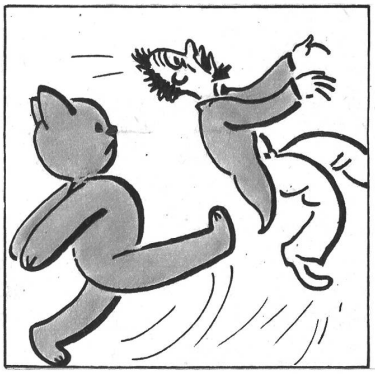
1. Das Oster-„Bock" in einer Beiz
Ist für die Männer stets von Reiz,
Und deshalb gurgelt Teddy hier
Mit einem solchen Märzenbier

2. Als sich zwei Bürger zu ihm setzten,
Um dito ihren Hals zu netzen,
Da reden alle drei im Schwick
Natürlich von der Politik.

3. Die Beiden meinen: „Gar kein Zweifel:
Uns wehren nützt ja keinen Teufel!
Das beste ist, sich schnell ergeben
So bleibt man wenigstens am Leben."

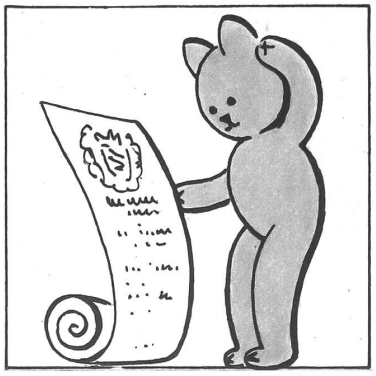


4. Da springt der Teddy auf und schreit:
„Was heit dir Fotzelscheibe gseit?
Ergäh?! E Schwyzer! Sich ergäh!?
Wär das seit, söll der Schinter näh!"

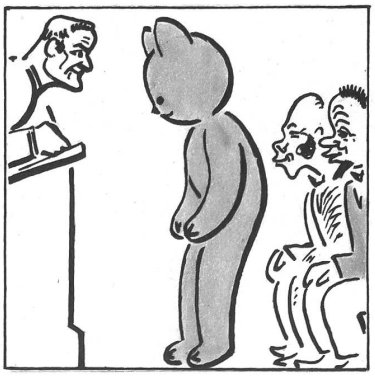


5. „Chumm häre da, du Feiggenoß,
Du himmeltrurigs Bohneroß
Dir will i zeige, wie-n-is machti,
We's neumen a der Gränze chrachti!

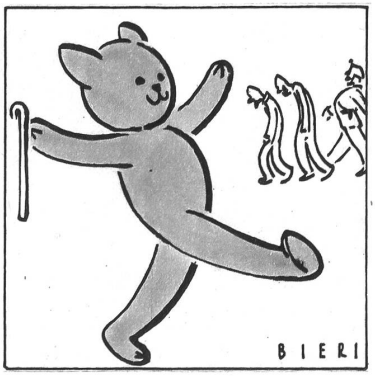
6. So, dä wär duß! Jitz du, du Fieggi,
Du Höseler, du donners Brieggi!
Furt! Use mit! Sünsch gits de-weisch
Daß plötzlech näb de Hose steisch!



7. Am nächsten Tag g'fallts Teddy nicht:
Die Vorladung vor Strafgericht!
Verleumdung, Schlägerei, Skandal...
Der Teddy denkt: „Mi het's das Mal!"



8. Der Richter fragt: „Was heit der z'säge?"
Da ruft der Teddy: „Mynetwäge
Müeß i jitz füfzäh Tag i ds Loch
Zwe windig Fötzle sy-n-es doch!!"




9. Da sagt der Richter: „Ganz my Meinig –
I däm sy mir als Schwyzer einig.
Der Teddy-Bär isch frei! U dir –
Dir chömet chly i ‚Pangsion' zu mir!"

Ojeh

# BRIEFKASTEN DER REDAKTION

**Nörgler in B.** — Gewiss kann ich Ihnen das Wort Erfahrung definieren: Erfahrung ist das, was einem bleibt, wenn man alles andere verloren hat.

**Schneider in Th.** — Soso, Sie schreiben, wenn Sie für eine Dame arbeiten, dann müsse diese mit allem einverstanden sein. Auch mit der Rechnung —?

**Nervöser in L.** — Was Sie tun sollen, wenn Ihnen Ihr Bein eingeschlafen ist? Stecken Sie es doch ins Bett!

**Neugieriger in G.** — Ob ich den Unterschied kenne zwischen einem Eisentopf und einem Bleistift? Aber freilich. Besonders, seitdem mir ein — Bleistift auf die kleine Zehe mal gefallen ist...

**Reiche Braut in H.** — Sie glauben also, es sei möglich, dass Ihr Bräutigam Sie bloss Ihres vielen Geldes wegen heiraten wolle und beabsichtigen, ihn auf die Probe zu stellen, indem Sie sagen, Sie hätten allen Besitz verloren. Ums Himmelswillen, ich beschwöre Sie, dies nicht zu tun! Am Ende glaubt er gar, es sei wahr...

**Backfisch in Z.** — Was «wahre Liebe» sei, wollen Sie wissen? Das verhält sich folgendermassen: Wenn einer eine Witwe mit bloss 500 Franken und 3 Kindern heiraten will und ihr sagt, er würde sie auch nehmen, wenn es umgekehrt wäre.

**Patient in R.** — Hüten Sie sich vor den Aerzten! Namentlich vor denen, die sagen, sie würden jetzt «als Mensch und als Freund» zu Ihnen sprechen. Das kommt nämlich noch viel teurer.»

**Frau Meier in T.** — Den Unterschied zwischen «viel» und «wenig» möchten Sie gern wissen. Also passen Sie auf: Nehmen Sie als Beispiel den Ziegelstein. Wenn man ein Haus bauen will, so ist das wenig — aber wenn man ihn auf den Kopf bekommt, dann ist es viel.

**Erschrockener in D.** — Das glaub' ich Ihnen, dass Ihr Haar an einem Tag weiss geworden ist. Meiner Frau passierte das nämlich auch. Damals als sie aufhörte, es zu färben.

**Auslandsreisende in Z.** — Nein, nein, meine Dame, Sie irren sich. Wenn es auch in Holland, wie Sie schreiben, sehr, sehr viele Kühe auf allen Matten gibt, so waren die grossen Dinger, die sie dort bemerkt haben, dennoch keine Ventilatoren für diese Tiere wegen der Hitze. Das waren vielmehr Windmühlen.

**Alkoholiker in O.** — Sie schwanken, wie Sie schreiben, ob Sie zu Tagesbeginn einen Kirsch oder einen Cognac genehmigen sollen? Inhalieren Sie beides, schwanken können Sie hernach noch genug.

**Junggeselle in Z.** — Dochdoch, die «Schattenseiten der Ehe» sind schon vorhanden, glauben Sie mir. Das kommt nämlich daher, dass man so oft — hinters Licht geführt wird...

**Verlobter in K.** — Wenn Ihnen Ihre Zukünftige zugeflüstert hat, sie sei «mit wenig» zufrieden, so ist dies alarmierend. Denn sehen Sie: sie wird mit noch weniger und noch weniger zufrieden sein, das heisst schliesslich mit — gar nichts...

**Unschlüssige in F.** — Sie fragen mich, ob Sie einen Verschwender heiraten sollen. Ja — wieviel hat er denn zu verschwenden?

**Mitleidige in W.** — Neinnein, die bemitleidenswertesten Tiere sind nicht die Zughunde, sondern die Motten. Denken Sie doch: die müssen im Sommer im Pelzmantel und im Winter im Badeanzug sitzen!

**Kinosüchtiger in S.** — Leider kenne ich den Film «Die Wünsche einer schönen Frau» nicht. Die Wünsche kenne ich aber.

**Freier in E.** — Um Gotteswillen, tun Sie nur das nicht! Sie wollen also dem Vater Ihrer Angebeteten anvertrauen, dass Sie 1. nicht rauchen, 2. nicht trinken, 3. kein Kartenspieler sind, 4. abends niemals ausgehen, und ihn hernach um die Hand seiner Tochter bitten? Niemals würde ich Sie als Schwiegersohn akzeptieren, nienieniemals. Weshalb? Weil ich nicht möchte, dass meine Frau mir Sie dann dauernd als leuchtendes Beispiel vorhielte....

**Naturfreund in A.** — Freut mich kolossal, dass Sie dem dortigen Verschönerungsverein beigetreten sind. Aber sagen Sie dies bloss nicht Ihrer Frau. Sonst wird sie gleich wollen, dass Sie zu Hause mit dem Verschönern anfangen und ihr einen neuen Hut kaufen.

**Ehefrau in C.** — Sie irren, wenn Sie mir schreiben, einem Manne dürfe man keinen Irrtum zugestehen. Meine Gattin zum Beispiel gibt mir täglich den Irrtum zu, dass sie mich geheiratet hat.

**Brautpaar in B.** — Es ist nicht mehr unbedingt zeitgemäss, einen Polterabend vor der Hochzeit zu haben. Hernach gibts ja dann deren noch genug.

**Gwundrige in V.** — Sie irren, es gibt tatsächlich keinen Unterschied zwischen dem Mond und einem Mann: beide fangen mit einem Viertel an, dann kommt ein zweites, ein drittes — und beim vierten sind sie voll.

**Dame in H.** — Machen Sie sich nichts draus, wenn Ihre Freundin Ihnen vorwirft, dass Sie sich schminken. Nach dem uns eingesandten Bild würde Ihre Freundin, wenn sie Ihre Haut hätte, dies nämlich sicher auch tun.

**Botanikersfrau in J.** — Dochdoch, wenn Sie auch im Hause das Regiment führen: in einem müssen Sie ihren Mann bestimmen lassen, im Pflanzen-Bestimmen nämlich.

**Ausgepumpter in J.** — Ueberall haben Sie Schulden?? Auch dem Schneider für die Hose? So schreiben Sie ihm doch, da die Hose schon alt ist, die Schuld sei beinahe — abgetragen.

BERN
Bahnhof-Buffet
Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

# Kampf den Kopfhängern!

oder

## Im Land der guten Schützen

Zeichnung von Fred Bieri

„Mir hei ja nume 300,000 Tätle u die andere drei Millione . . .“
„He nu, de tüe mer no einisch nachelade!“

# GERÜCHTE

Sie schwirren in der Luft herum,
Grad wie im Lenz die Schwalben;
Beim aufgeregten Publikum
Spürt man sie allenthalben.

Ein schlechter Witz wird heut geglaubt,
Den sonst man bloss belächelt.
Wer schüttelt grinsend noch das Haupt,
Wenn's allerorts jetzt krächelt?

Die dümmste Lüge fliegt ins Haus
Und nimmt uns auf die Gabel;
Den ärgsten Mist, so sturm und kraus,
Findt mancher praktikabel.

Man dementiert am nächsten Tag
Und lässt sich wieder sprengen,
Stets bleibt von der verflixten Plag,
Ein kleines Bitzli hängen!

Bald heisst es dies, bald sagt man das,
Es ist ein grobes Necken.
Am liebsten gäb man auf die Nas'
Den Schwindlern mit dem Stecken!

Es muss sogar der Bundesrat
Das kalte Blut betonen;
Man merkt's auch ohne Funk und Draht:
Die Welt tanzt vor Kanonen!

Irisché

## Der Methusalem

Miggu meldet sich zum Polizeikorps. Mit einer Reihe anderer Kandidaten steht er vor dem Polizeiarzt und wartet auf die Untersuchung, die ihm das ersehnte „Tauglich" bringen soll. Verwundert hört er, wie der Arzt jeden einzelnen erst lang und breit um seine Vorfahren ausfragt.

„Warum tut er denn das?", erkundigt sich Miggu neugierig bei seinem Nebenmann.

„Weil er wissen muss, wie es um ihre Veranlagungen steht. Ihr Vater war doch sicher gesund?", antwortet dieser freundlich.

„Nein, er ist leider sehr jung an Tuberkulose gestorben".

„Wenn Sie das dem Doktor sagen, kommen Sie für die Polizei auf keinen Fall in Betracht", kann der Mann noch warnend flüstern, dann steht schon der Polizeiarzt vor Miggu und stellt die erste Frage:

„Wie alt wurde Ihr Vater?"

„Hundertunddrei Jahre, Herr Doktor!"

„Sapperment, hundertdrei Jahre? Ein schönes Alter! Und an was starb er?"

„Er stürzte beim Bob-Fahren!"

OHA

## Aus dem Witz-Archiv

In unserer Nähe ist eine Irrenanstalt, etwas grösser als die Waldau. Eine Kommission macht die Runde und inspiziert den Betrieb. Viele Insassen haben praktische Arbeit zu leisten. Da sollte zum Beispiel einer Kies mit der Carette führen. Er führt aber die umgekehrte Carette. Ein Kommissions-Mitglied macht ihn auf diese Verrücktheit aufmerksam.

Der Zögling grinst aber über das ganze Gesicht. „So verruckt bini dänn glich nanig, dass i nid merke, dass es eso ringer gaht!"

Vino

**D'r Schlaueri**
kauft hyg. Gummi zu Engrospreisen per ¼ Gros (3 Dtz.) zu Fr. 5.75, 6.50 u. 7.50 mit od. o. Res. Ia. Qual., 3—5 Jahre haltbar. Marken od. Nachn. Nur durch **Postfach 182, Basel 2.**

**Radio Steiner immer vorteilhafter!**
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
**Steiner A.-G. - Bern**
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

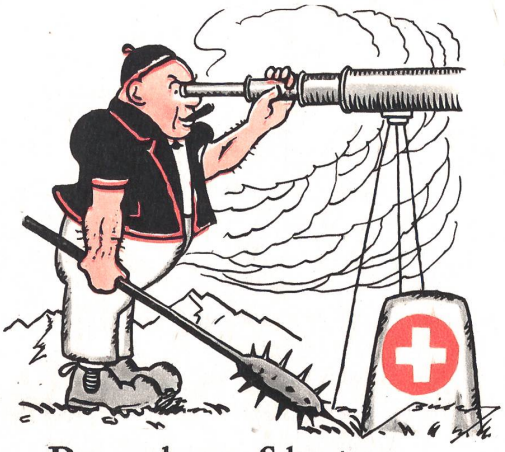
das seit 30 Jahren bewährte
**Frauenschutz-Präparat**
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

**Sanitäts- u. Gummiwaren**
**F. KAUFMANN, ZURICH**
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

**Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"**
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.—, 24 St. Fr. 5.—. Marken oder Nachnahme.
**Transitfach 324, Bern.**

**Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel"**

Zeichnung von A. Bieber



Der wachsame Schweizer

# Un ig?

Spricht man von Elend, Not und Krieg,
so denkt er immer nur: un ig?
Er hamstert Vorrat schlau und gierig
schimpft auf die dumme Rationierig
und denkt nicht, dass der kleine Mann
sich nur das zweite leisten kann,
und dass er dem so manchen Bissen
vom Munde schnöd hinweggerissen.
Natürlich schwelgt die saubre Innung
in vaterländischer Gesinnung!

W. S.


**Café Fédéral**
BERN - BÄRENPLATZ
empfiehlt sich bestens.
*Prima*
**EGGER BIER**
M. Blaser-Lüthi

**Café Rudolf**
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

**BERN** Hotel und Restaurant
**BUBENBERG**
Tel. 2.90.11 W. A. Glaser

**Restaurant Börse, Bern**
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

**Café Barcelona,** Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine · Apéritifs · Liköre
Café Express · Warteck hell und dunkel
Inh. Jaime Romagosa

**Restaurant Schwellenmätteli**
Berns schönstes Gartenrestaurant direkt an der Aare gelegen
E. Kindhauser-Probst, Küchenchef

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
**Braustube Hürlimann**
währschaft essen!

*Hotel - Restaurant - Tea-Room*
**Schweizerhaus**
AM GURTEN bei BERN
**Bern's idealster Ausflugspunkt** - *Mit Bus-, Tram- und Gurtenbahnverbindung.* - *Gepflegte Küche, erstklassige offene und Flaschenweine* - **Gurtenbier**
*Mit bester Empfehlung* *Fam. Schöpflin-Röllin*

Gut bedient werden Sie im freundl.
**Zigarrengeschäft**
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

GRILL-ROOM
RESTAURANT
**SONNE**
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
*Hervorragende Küche*
*Spezialitäten franz. und italienischer Kochkunst*
L. STUMPF-LINDER

**DAMEN**
monatl. Verspätungen
Diskretion
Amrein, Chem. Laboratorium, Heiden, Tel. 204

**Wohlgefallen**
erregen Sie überall mit unserem Modeparfüm „VENUS". Es erhöht die Anziehungskraft und verleiht dem Träger ein persönl. Fluidum von faszinierender Wirkung. Machen Sie einen Versuch mit diesem herrlichen Parfüm. Originalfl. in eleg. Karton Fr. 4.20 gegen Nachnahme durch
ASTRO-LABOR, KAISER, Goldach, 60 A St. G.

**Restaurant Sternenberg Bern**
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. la Küche und Keller.
Familie Haas.

**Hotel-Restaurant National**
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

**CAFÉ DELLA CASA BERN**
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

**Hotel Schweizerhof Bern**
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant.

**Das Hotel Bristol**
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Heimelige Veranda, schönes Säli, gemütliche Gaststube sowie grosser Saal für jeden Anlass.
Für prima Küche und Keller empfiehlt sich
O. von Gunten

*Café*
**BARCELONA**
*Burgdorf*
*Prima Küche, Qualitäts-Weine*
*Besitzer S. Gibert*

# BLÜTENLESE

Der „Landbote Winterthur" berichtet:

Berlin, 26. (DNB.) Der Reichskanzler hat als sichtbarstes Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter das „Ehrenkreuz der deutschen Mutter" gestiftet. Dieses Ehrenkreuz wird Müttern mit **vier bis fünf Kindern in Bronze,** Müttern mit **sechs bis sieben Kindern in Silber** und Müttern mit **acht und mehr Kindern in Gold** verliehen. Es trägt die Inschrift: „Das Kind adelt die Mutter" und wird jeweils am Muttertag überreicht werden.

Das ist doch eine Selbstverständlichkeit für so schwere Geburten!! Bonze

* * *

Aus dem „Stadtanzeiger Winterthur":

**Wäschestössel**

samt Kübel, Chaiselongue, ganz billig. Daselbst zu kaufen gesucht gut erhaltener Puppenkastenwagen. 6824

Feldstr. 31, 1. Stock.

Lässt tief blicken! Die hat sich wahrscheinlich das Waschen sehr bequem eingerichtet, dass Waschstössel und Chaiselongue frei werden!! Vino

* * *

Die „N.Z.Z." meldet zum Eishockey-Länderspiel Tschechoslowakei-Schweiz:

Der Start zum Schlussdrittel stand im Zeichen weiterer Angriffe der Schweizer. Modry hielt im Fallen ein sehr scharfes Geschoss, brachte es nur knapp weg, aber Torriani **schoss nochmals den am Boden liegenden Keeper an.**

Und da seit me immer, d'Schwyzer spiele fair! Derby schiesse sie der Goli i d'Chischte-n-yne! Hopp Schwyz! Vino

* * *

Die «Nationalzeitung» berichtet:

**Aus dem Dritten Reich**

Gerüchte um Anny Ondra

ü. Berlin. (Privattel.) Max Schmeling hat den Journalisten gegenüber die im Ausland verbreiteten Gerüchte scharf dementiert, nach welchen seine Gemahlin, die Filmschauspielerin Anny Ondra, verhaftet worden sei. Sie befinde sich auf seinem Gut in Pommern und stehe jederzeit den Journalisten zur Verfügung.

Na na —!

* * *

Aus dem «Emmentalerblatt» (Nr. 26 vom 3. März 1939.):

«Konzessionierter

**Klauenputzer**

empfiehlt sich den verseuchten Landwirten. Komme überall hin.»

Hoffentlich werden die armen Landwirte nicht gar auch noch — notgeschlachtet von diesem Klauenputzer — —

* * *

Aus dem Anzeiger für die Stadt Bern (22. 3. 39):

?79923 Gutsituierter, seriöser Kaufmann, 37 J. alt, sucht

**geselligem Verein**

(Sport, Gesang etc.) beizutreten. Erbitte Off. unter 79923 an Publicitas Bern.

Gibt es wirklich noch Schweizer, die in keinem Verein sind? Soll man solche loben, tadeln oder gar ausstellen? Aber vielleicht haben wir auch noch zu wenig Vereine. Wie wäre es mit der Gründung eines Vereines der Vereinslosen? Wieviel Subvention würde ein solcher erhalten?

* * *

Aus dem «Stadtanzeiger» Bern:

Junge Dame wünscht jemand kennen zu lernen, der ihr beim

**Dichten**

Anleitung geben würde. Anmeldungen unt. 15776 an Public. Bern. 15776

Es frägt sich in erster Linie, ob es sich um das Dichten von Wasser- oder Gasleitungen handelt? Vielleicht von durchlöcherten Regenschirmen und anderen Dächern?? Im ersteren Falle ist die Verwendung von Gummiringen zu empfehlen. Manchmal dient auch das Löten als Mittel zum Dichten. Man müsste also vor allem wissen, wo es undicht ist.

* * *

Aus dem «Anzeiger für die Stadt Bern» (15.3.39):

**Gefunden**

**Goldenes Armband**

(katholisch). N. N.

Meine Frau hat zu Hause eine Halskette, die ist jüdisch, die Ohrringe sind protestantisch und eine Broche sogar methodistisch. Wo könnte man solche Sachen umtaufen? Ich möchte nämlich gerne meinen Ehering mohammedanisch werden lassen!

(«Mein Ehering hat im Gilettäschli den Glauben gewechselt.» Der Setzer.)

* * *

Aus dem «Stadtanzeiger Bern»:

**Städtisches Arbeitsamt Bern**

Offene Stellen in Bern:

| | |
|---|---|
| Casserolier | Melker zu grösserem Viehstand |
| Färber | Metzger, nur ein der Schule entlassener |
| Gärtner, diverse | Militärsattler |
| Glasbläser | |
| Großstückmacher | |

Es wird also doch öppis getan für die «älteren» Arbeitslosen. Man sucht nun schon Metzger, die der Schule entlassen sind. Oder sind hier vielleicht söttige gmeint, die auf die Uni müssen?

# Kleiner Mann, was nun —?!

Zeichnung von Paolo

**Zur Arbeitslosigkeit in der schweiz. Uhrenindustrie**

## Versprechungen

„Wenn du meine Frau wirst, Elisabeth, soll dir kein Mensch auf der Welt mehr ein Haar krümmen!"

„Willst du damit sagen, Adalbert, dass ich niemals mehr zum Friseur gehen darf?"


## BESTELLSCHEIN

Unterzeichnete..... bestell..... bei der Administration des „Bärenspiegel", Laupenstrasse 7a, Bern — gegen Nachnahme — gegen Einzahlung auf Postcheckkonto III 466

**1 Abonnement „Bärenspiegel"**

für ½ Jahr zu Fr. 2.50, für 1 Jahr zu Fr. 5.—*)

Ort und Datum: .....

Genaue Adresse: .....

.....

*) Nichtzutreffendes streichen.

# Mein Heiratsgesuch

*Ich such' mir eine Frau seit Jahren,*
*Die tüchtig wär' und auch erfahren.*
*Nicht allzu alt — auch nicht zu jung,*
*Die morgens früh aufsteht im Sprung*
*Und übersprudelt in der Liebe,*
*Mehr Küss' austeilt, als Chläpf und Hiebe,*
*Nicht schnabelt, wie ein alter Spatz,*
*So öppis wäre rein für „d'Katz".*

*Sie darf nicht klein sein, eher gross,*
*Damit ich Platz hab' auf dem Schoss;*
*Nicht mager sein, wie eine Geiss,*
*Doch auch nicht übertrieben feiss.*
*Sie muss auch können Säuli schaben*
*Und nicht zu lange Finger haben.*
*In keinem Falle darf sie hinken.*
*Den Schönen soll sie glatt abwinken:*

*Ein bischen „Grütz" im Obergaden,*
*Das könnte allerdings nichts schaden,*
*So was gefiele mir ganz gut,*
*Mehr, als ein Mode-Tschäpperhut:*
*Um fern zu halten Ach und Wehe,*
*Bring „beide Fränkli" in die Ehe:*
*Dann wird gekocht mit Schmutz und Anken,*
*Nicht nur wie Viele: in Gedanken. —*

*Es ist kein Luxus mehr, das Weiben,*
*Wenn Tag und Nacht die Flöh', die Ch...*
*Zerstechen einem Haut und Haar,*
*Ich bin ein armer Kerl, fürwahr:*
*Drum wer nicht hat ein Herz wie Stein,*
*Der sende mir Offerte ein.*
*Und kommt mir Keine unters Dach,*
*Schlag' ich beim Bärenspiegel — Krach!!*

E. W.

## Nicht schüchtern sein!

Kuller hat einen neuen Reisenden eingestellt: „Und vor allen Dingen nicht schüchtern sein und sich gleich abweisen lassen!"

„Das bin ich auch nicht," sagte die neue Kraft, „und wie wäre es mit einem kleinen Vorschuss?"

## Schlafengehen

„Ich kann meiner Frau nicht abgewöhnen, so spät zu Bett zu gehen. Jedesmal wird es fast zwei Uhr, bis sie sich schlafen legt!" beklagt sich Müller bei einem Bekannten.

„Warum bleibt sie denn so lange auf?"

„Sie sitzt und wartet immer, bis ich nach Hause komme!"

## Eingefangen

„Guten Tag, Inge! Du hast dich mit Kurt verlobt? Ich glaubte, das wäre nur ein kleiner Flirt."

„Das hat Kurt anfangs auch gedacht!"

## Grossvater ist krank

Grossvater muss eine Medizin einnehmen, die ihm nicht schmeckt.

Peterchen guckt zu, wie er den Mund verzieht und fragt: „Warum musst du denn so schlechte Tropfen nehmen, Opa?"

„Weil ich früher zuviel gute Tropfen zu mir genommen habe, mein Junge!"

## Folgsam

Mutti hat Fritzchen streng verboten, das hässliche Wort Maul zu gebrauchen.

Fritzchen hat sich das gut eingeprägt und will sich bessern.

Nach einiger Zeit kommt er aus dem Garten hereingelaufen und ruft schon von weitem:

„Du, Mutti, eben haben wir einen Mundwurf gefangen!"

**Verlangen Sie**

in Wirtschaften, Cafés, Hotels, beim Coiffeur usw. den

**„Bärenspiegel"**

die bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel" schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel" in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.

## Blauband-Episode Nr. 2

# Dr Mattegieu

## D'Schlacht z'Sankt Jakob a dr Birs

Wie das i anderne Stedt o isch, hei mir Giele miteinander vo Quartier zu Quartier oder vo Gass zu Gass gkriegerlet und üs mängisch regurächti Schlachte glieferet. Aber grad so bluetig wie's im Chrieg zuegeit, isch es de doch nid gsi. Mir hei scho öppe verschlagni Gringe u Scheiche gha, aber tot isch keine lige blibe.

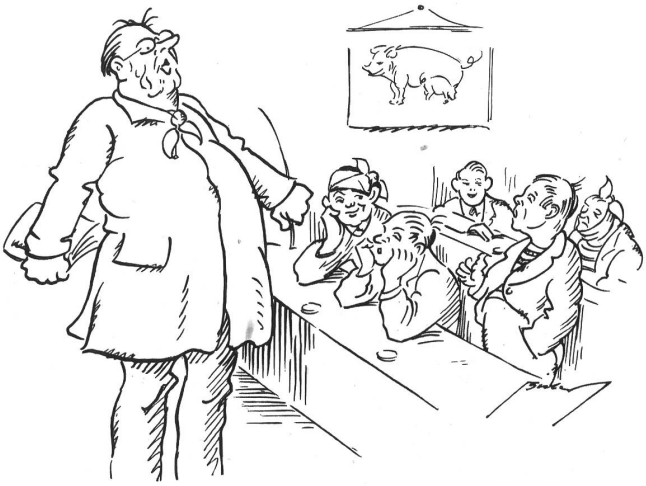
Am meischte hei mer mit de Chiuchefäudler Gschtürm gha. Aber o mit de Poschtgässler oder mit de Längmüürler hei mer krachet. Oder de sy mer mit de Poschtgässler vereint uszoge gäge d'Länggässler oder d'Loorböönler.

Eis Mau hei mer vereint mit de Poschtgässler Krach gha mit de Stäudeler. Dene sy no d'Längmüürler, d'Autebärgler u die vom Läufferplädu z'Hiuf cho. Ig aus Afüehrer vo de Mätteler u Poschtgässler ha de andere la säge, am Abe em sächsi syge mer obe am Stäudu. Öppe em viertu vor sächsi sy mer z'düruf. Unger a dr Grächtigkeitsgass sy Poschtgässler zue-n-is gschtosse. Vo de Stäudeler het me no nüt gmerkt. Aber baud hei mer eine unger gseh um e Egge nysche. Da hei mer dänkt, dä göng jtz de andere ga rüefe. U so isch es o gsi.

Gly druf abe sy sie i Schaare cho. Sie sy öppe füfzg Giele zäme gsi, u mir nume zwänzg bis füfezwänzg. Zerscht sy mer enander gägenüber gschtande und keine het wöuue afa. Da rüefe-n-i myne Fisle zue: «So, Giele, uf se!» Da hei mer üsi Pifftegg, wo mer us autem, isoliertem Chupferdraht gmängt hei, vüre zoge u sy uf se z'dorf. Die hei mer dert wüescht erbrätschet.

Zmitts im schönschte Kampf rüeft eine: «Polizei, Polizei!» U richtig, da isch eine vo de Stäudeler ga Polizei hole. Drei Mann hoch sy sie d'Grächtere ab cho z'nuesche. Das Kampfgetümmu het sech e chly gleit. Die Polizischte sy cho u hei üs auzäme hei g'jagt. Im abgah het dr Bübu Forestier nid chönne unterlah, e Chemp ufz'ha u ne i die abziehendi Bande Stäudeler z'bänggle. Unglücklicherwys het eine grad dr Gring dert gha wo dr Chemp düre-n-isch. Es het ne a d'Schlääfe preicht u dä isch abgläge. Öppe drei Minute isch dä ohnmächtig am Bode gsi. Dr Bübu isch natutter scho verduftet gsi, süsch hätt ne Polizei grad mitgno.

Zeichnung von A. Bieber



Wiu bir Schlacht z'Sankt Jakob a dr Birs o eine vo de Eidgenosse e frömde Ritter mit e me ne Chemp a Gring preicht het, hei mir üsi Schlacht glych touft. Zmondrisch i der Tschaagge hei meh aus d'Hälfti e Blessur gha. Dr eint het dr Gring verbunge gha, der ander dr Arm i dr Schlinge, der dritt het ds Chneu ybunge gha. Vo de Stäudeler het jede öppis gha z'bischte.

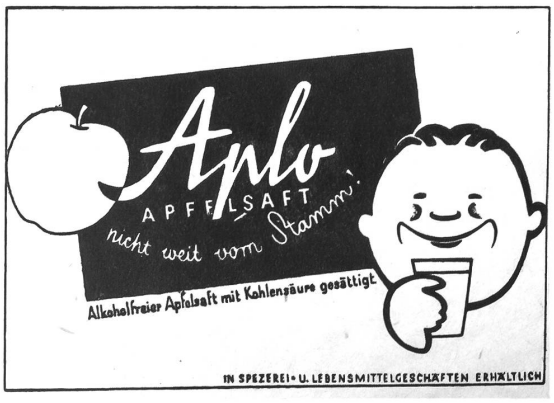
Wo du dr Tschaggehach fragt, was es gä heig, meint der Ösgu Werre: «D'Schlacht vo Sankt Jakob a dr Birs het sich obe am Staude wiederhout!» «Ja, aber», seit du dr Lehrer, «dir Stäudeler söuuet ja ir Mehrzau gsi sy?» Da cha sech dr Ösgu nid überha z'säge: «Mir hei haut o kämpft wie d'Eidgenosse anno dazumau!» Polé.

Tochterpensionate „La Romande", Vevey & „Des Alpes", Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Seva 9
Ziehung 21. April
Sie können sich noch mit
Fr. 3.— an 1 Serie
Fr. 6.— an 2 Serien
Fr. 11.50 an 4 Serien
Fr. 27.50 an 12 Serien
Fr. 54.— an 20 Serien
beteiligen. ¼ Los Fr. 1.40
Seva Beteiligungsbureau
Zwiebelngässchen 16
Bern
Telephon 2.84.06
Gratisprospekt

GRAND CAFÉ RESTAURANT
Du Théâtre
Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt
Franz. Restaurant „Au Premier"

Hotel z. Wilden Mann
Aarbergergasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens Franz Peschl



Preis 50 Rappen

# Bärenspiegel

April 1939 — Nr. 4

Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern

Farbentiefdruck der Verbandsdruckerei AG. Bern